

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 197.

Neuenbürg, Samstag den 15. Dezember

1888.

Erscheint **Donnerstag, Freitag, Samstag & Sonntag** — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen im Enzthäler Nr. 196 betr. die Landtagswahl werden den Ortsvorstehern folgende weitere Aufträge erteilt:

1. Spätestens am Montag den 17. d. M. ist Vollzugs-Anzeige darüber zu erstatten, daß der Aufruf zur Anmeldung zur Wählerliste in ortsüblicher Weise bekannt gemacht und am Rathause ausgehängt worden ist.

2. Ansehbar am 21. Dezember d. J. wird einer Anzeige über die Zahl der Wahlberechtigten, sowie darüber entgegengelesen, daß mit der Auflegung der Wählerliste zur allgemeinen Einsicht im Rathsolale an diesem Tage begonnen und daß dies in ortsüblicher Weise bekannt gemacht und durch Anschlag am Rathause, wozu das den Ortsvorstehern zugehende Plakat zu benützen ist, zur öffentlichen Kenntnis gebracht wurde.

3. Zu den Beurteilungen am Schlusse der Wählerliste wird den Ortsvorstehern ein Anhängbogen zugefertigt werden.

Endlich wird bemerkt, daß es in dem oberamtlichen Erlaß vom 12. d. M. Ziff. 5 Abs. 2, Zeile 3 statt „Oberamtswahlkommission“ heißen sollte „Ortswahlkommission.“

Den 13. Dezember 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem in den Gemeinden Neuenbürg, Calmbach und Wildbad Arbeitsvermittlungstellen errichtet worden sind, werden die Herrn Arbeitgeber ersucht, diese Einrichtung zu benützen und ihren jeweiligen Bedarf an Arbeitern in Neuenbürg bei Herrn Gemeinderat Knöller, in Wildbad und Calmbach bei der Ortsbehörde anzumelden.

Den 12. Dezember 1888

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher

betr. die Ausstellung der Wandergewerbe-scheine pro 1889.

Die Ortsvorsteher erhalten unter Hinweis auf § 64 der Minist.-Verf. betr. den Vollzug der Gewerbeordnung für das

deutsche Reich vom 9. November 1883 (Reg.-Bl. S. 234 ff.) den Auftrag, nach vorhergegangener öffentlicher Aufforderung über sämtliche Personen ihrer Gemeinden, welche für das Jahr 1889 oberamtliche Wandergewerbe-scheine wünschen und im Besitze eines gültigen Wandergewerbe-scheines für das Jahr 1888 sind, ein tabellarisches Verzeichnis mit den Rubriken 1. fortlaufende Nummer, 2. Vor- und Zuname des Hausierenden, 3. Bezeichnung der Hausierwaren, 4. Bemerkungen, insbesondere Nummer des Scheines von 1888, auszufertigen und am Schlusse desselben durch den Gemeinderat beurkunden zu lassen, daß seit Ausstellung des früheren Zeugnisses keine Aenderung der in Betracht kommenden tatsächlichen Verhältnisse bei den einzelnen Besuchstellern eingetreten sind.

Dieses Verzeichnis ist unter Anschlag der Sportel mit je 3 M und je 50 S für jeden Begleiter spätestens bis zum 31. d. Mts.

hierher einzuliefern.

Für Besucher, welche nicht im Besitze eines für das Jahr 1888 gültigen Wandergewerbe-scheines sind, müssen die durch § 64 obengenannter Ministerial-Verf. vorgeschriebenen Zeugnisse vorgelegt werden (zu vergl. oberamtl. Erlaß vom 26. Nov. 1883, Enzth. Nr. 188.)

Die auf Grund der Verzeichnisse bezw. Zeugnisse ausgestellten neuen Wandergewerbe-scheine für 1889 werden den Schultheißenämtern zur Aushändigung an die Beteiligten zugefertigt werden. Vor Ausfolgung derselben ist je auf der zweiten Seite die Personalbeschreibung und die Unterschrift des Empfängers, bezw. der Begleiter desselben beizufügen und von dem Ortsvorsteher zu beglaubigen.

Ueber diese Behandlungsweise, deren pünktliche Einhaltung den Ortsvorstehern eingeschärft wird, sind die Hausierer bei Anbringung ihrer Gesuche um Ausstellung eines Wandergewerbe-scheines pro 1889 zu verständigen mit der ausdrücklichen Belehrung, daß ein persönliches Erscheinen beim Oberamt nicht geboten ist.

Den 13. Dezember 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf Ziff. 2 und 3 des Ministerialerlasses vom 29. Dezember 1886 betreffend die Führung von Fleisch-schauregistern (Minist.-Amtsbl. S. 45)

werden die Ortsvorsteher daran erinnert, daß auf den 31. Dezember jedes Jahres die Fleischschau-Register den Schultheißen-ämtern zur Prüfung und von diesen dem Oberamt spätestens bis zum 20. Januar vorzulegen sind.

Den 13. Dezember 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bitte um Gaben.

Wie früher bitten wir auch in diesem Jahre um Gaben für die Heil- und Pflege-Anstalt für Schwachsinnige in Marienberg und erklären uns zugleich bereit, auch Gaben für andere Wohlthätigkeits-Anstalten unseres Landes zu vermitteln.

Den 12. Dezember 1888.

Defan. Oberamtmann.
Cranz. Hofmann.

Revier Liebenzell.

Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 28. Dezember vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Liebenzell aus dem Staatswald Distrikt Hauglatter Ebene, Abt. Forsthan, Augenbügel, Bruch, Forchen und Klingwald, sowie aus Distrikt Burghalde, Abt. Glasbrunnen:

335 St. Nadelholz-Gerüst- und Werkstangen I.—IV. Kl., 3250 dto. Hopfenstangen I.—III. Kl. (Dorbstangen), 6825 dto. Hopfenstangen IV. und V. Kl. (Reisstangen), 340 dto. Reisstangen IV. Kl.; sämtliche Stangen sind bester Qualität und meist rottannen. Entfernung von der Eisenbahnstation Liebenzell 2 bis 6 Km., Abfuhr günstig.

Zusammenkunft zum Vorzeigen an obigem Tage vormittags 8 Uhr auf dem Bahnhof Liebenzell.

Neuenbürg.

Die Verpachtung für 6 Jahre

von 16 a 47 qm Baumwiese, Gemüsegarten, Wässergraben und Scheuer in Hausäckern, außerhalb am Bezirkskrankenhaus findet auf Grund eines Angebots von 49 M am

Samstag den 15. Dezember

nachmittags 3 Uhr

im Geschäftszimmer der Oberamtspflege an den Meistbietenden statt.

Den 11. Dezember 1888.

Oberamtspflege.
Wefinger.



Aukholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert am

Freitag den 21. Dezember d. J. vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Langensteinbach mit der üblichen Borgfrist aus Domänenwald Steinig:

Forlenstämme I. Kl. (noch 30 cm stark bei 18 m Länge) 27 Stück, Forlenstämme II. Kl. (noch 22 cm stark bei 18 m Länge) 174 Stück, Forlenstämme III. Kl. (noch 17 cm stark bei 16 m Länge) 112 Stück; Forlenklöße: II. Kl. 66, III. und IV. Kl. 51 Stück nebst 7 Eichen II.-IV. Kl.

Waldhüter Welte in Langensteinbach zeigt das Holz vor und besorgt Auszüge aus den Listen.

Das Holz liegt nahe bei der Landstraße nach Kleinsteinbach (Thalstraße nach der Bahn);

am Samstag den 22. Dezember d. J. vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wilferdingen aus Domänenwald „Wachholderbusch“:

Forlenstämme: II Kl. 23, III. Kl. 86, IV. Kl. 43 Stück; Forlenklöße: II. Kl. 86, III. Kl. 19 Stück.

Das Holz liegt etwa 1 Kilometer von der obengenannten Straße.

Waldhüter Nonnenmacher in Untermittelbach zeigt dasselbe vor und besorgt Auszüge.

Emmingen.

Fang- und Klobholz-Verkauf.

Am nächsten Montag den 17. d. Mts. vormittags 9 Uhr

werden in Abt. 4 des Gemeindefelds 143 St. Langholz mit 68 Fm. im Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Dankagung.

Anlässlich des Krankseins und des Hinscheidens meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau

Luiſe geb. Bozenhardt

habe ich solche herzliche Beweise tröstlicher wohlthuernder Teilnahme zu erfahren gehabt, daß ich mich veranlaßt finde, hiermit meinen innigen Dank zu sagen und spreche ich solchen auch noch besonders aus, dem Herrn Dehon Cranz für die tröstenden Worte und dem Viederkranze für seinen erhebenden Gesang am Grabe der Verbliebenen.

Theodor Weiß
mit seinen Kindern.

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende

fertigt an

die Buchdruckerei von
J. Mech.

Wildbad.

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle ich mein großes Lager in

Cigarren

in allen Preislagen, in- und ausländischen Fabrikats. Besonders mache ich auf eine beliebte Sorte in **25 Stück-Packung à Mk. 1.70 per Kistchen** aufmerksam.

Verandt nach Auswärts franko.

Carl Schobert.

Für den Weihnachtstisch

empfehle

**Gesang- und Gebetbücher,
Gedichtbücher**

worunter besonders die Schriften von
Gerol. Zettel zc.

**Jugendschriften,
Bilderbücher,**

**Schreibhefte und sonstige Schreib-
u. Zeichnen-Materialien.**

Alle nicht vorrätigen, für Weihnachten bestimmte Bücher werden bei rechtzeitiger Aufgabe zu Verlagspreisen geliefert.

J. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Vom Reichstag. Rundweg ablehnend gegenüber der Altersversicherung hat sich, so schreibt die Nat.-Lib. Korr., bei der jetzt zu Ende gegangenen ersten Beratung wieder nur die deutsch-freisinnige Partei verhalten. Ihre Vertreter hatten nichts als verneinende Kritik, ohne irgend einen positiven Gedanken und Vorschlag, wie das Ziel etwa auf einem andern Wege zu erreichen wäre. Die Partei geht damit noch weit über die Sozialdemokraten hinaus, aus deren Erörterungen doch ab und zu eine wenn auch widerwillige Anerkennung herausklang und ein positiver sachlicher Verbesserungsvorschlag zu entnehmen war.

In die Kommission des Reichstages zur Vorberatung des Gesetzes über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter sind auch 3 Mitglieder aus Württemberg gewählt worden: Graf Adelsmann, Beiel und Siegle.

Berlin, 13. Dez. Der Kaiser besuchte heute früh den Reichstagsbauplatz. Gestern saß die Reichstagsbaukommission und beriet den Kuppelbau über dem Sitzungssaal. Die Beendigung des Baus ist auf 1892 in Aussicht genommen.

Berlin, 11. Dez. Oberpräsident v. Bennigsen war heute beim Kaiser zum Frühstück geladen. (F. J.)

Berlin, 10. Dez. Für das Festhalten des ostafrikanischen Besitzes durch das Reich ist die Mehrheit des Reichstages in Folge der heutigen (übrigens vertraulichen) Mitteilungen des Grafen Herbert Bismarck in der Budgetkommission gewonnen. Eine Debatte schloß sich an den fast einstündigen, sehr ausführlichen

Arnbach, 13. Dez. 1888.

Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter und Schwester

Rosine Ganzhorn,
geb. Lutz,

nach längerem Leiden heute frühe aus diesem Leben abgerufen worden ist.

Für die trauernden Hinterbliebenen,
Friedrich Ganzhorn.

Beerdigung: Samstag mittag 2 Uhr.

Neuenbürg.

Wegen Geschäfts-Veränderung beabsichtige ich mein Lager in

Wollwaren

zu räumen und verkaufe daher zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Wilhelm Fieß.

Neuenbürg.

550 Mark

Pflegschaftsgeld können gegen gesetzliche Sicherheit, zu 4 1/2 % bis 1. März 1889 ausgeliehen werden.

Friedrich Ruff.

Schwann.

Warnung.

Es wird Jedermann gewarnt, meinem Pflugsohn **Gottlieb Kraft**, lediger Bäcker von hier, irgend etwas zu borgen da ich mich, wegen fortgesetzten Schuldenmachens desselben, für nichts verbindlich mache.

Ludwig Herr.

Alten echten

Kirschegeist

sowie selbstgebrannten

Heidelbeergeist

empfehlt und versendet von 1 Liter an
A. Kober, Uhlbach b. Cannstatt.

Briefbogen und Postkarten

mit der Ansicht von Neuenbürg empfiehlt
J. Mech.



Vortrag des Staatssekretärs nicht an. Die Vorlage in Sachen Ostafrikas dürfte nach Weihnachten zu erwarten sein.

Berlin, 12. Dez. Zu der Jubelfeier der 60jährigen Thätigkeit des Leibarztes Dr. v. Lauer hatte bereits in der Frühe die Kapelle des Kaiser-Alexander-Garderegiments dem Jubilar eine Morgenmusik gebracht. Der Kaiser hat ein huldvolles Handschreiben mit Allerhöchsthohem Bildnis übersandt. Die Kaiserin ließ eine prachtvolle Vase mit dem Bildnis des Kaisers Wilhelm I. überreichen, die Kaiserin Augusta gleichfalls eine kostbare Vase, Se. Maj. der König von Württemberg ließ durch den Major v. Reichardt ein Handschreiben überreichen; der Großherzog und die Großherzogin von Baden gratulierten telegraphisch u. A. m.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Dezbr. Nachdem Seine Königliche Majestät von der Verdauungsstörung, von der wir kürzlich zu berichten hatten, wieder vollständig hergestellt sind, haben Höchstselben am letzten Sonntag Seine Kaiserliche Hoheit den Herzog Georg von Leuchtenberg mit dem Kammerherrn Baron von Weiß und vorgeföhrt den deutschen Vizekonsul Voigt-Kheß, sowie dessen Vater, den General der Infanterie à la suite des Königs-grenadierregiments von Voigts Kheß zum Diner bei Sich gesehen. (S. M.)

Badnang, 10. Dezbr. Daß ein Wirt sich eines Vergehens schuldig macht, wenn er duldet, daß in seiner Wirtschaft um Geld gewürfelt wird, weiß wohl mancher Gastgeber noch nicht. Ein hiesiger Wirt wurde vom Schöffengericht zu 5 M. Strafe und zu den Kosten verurteilt, weil in seiner Wirtschaft einige Gäste um 20 J. bis 50 J.-Stücke gewürfelt hatten. (S. M.)

Nagold. Evangelischer Bund. Sonntag den 16. Dezember, abends 4 Uhr im Sauttersaal Vortrag von Herrn Eduard Elben, Vorstand des württ. Landesvereins, über den evangelischen Bund, seine Berechtigung und Notwendigkeit, seine Aufgabe und Ziele, seine bisherige Entwicklung und fernere Thätigkeit.

Calw, 12. Dez. Viehmarkt. Der Handel auf dem heutigen Markt gieng durchweg flau. Zugeführt waren 65 Pferde und 691 Stück Rindvieh. Dem Schweinemarkt waren 74 Körbe Milchschweine zugebracht, Erlös 10—18 Mk. pr. Paar.

Enzberg, 10. Dezbr. Heute früh verunglückte der 70 Jahre alte Joseph Schell von hier dadurch, daß er das Bahngelände noch überschreiten wollte, als Zug 665 eben in die Station einfuhr. Schell wurde von dem Zylinder der Maschine erfasst, zu Boden geworfen und liegt nun an einer starken Gehirnerschütterung, deren Verlauf noch nicht voraussehen, darnieder.

*Neuenbürg. Ein vom hiesigen Leseverein veranstaltetes Konzert fand am Mittwoch den 12. d. M. im Hotel zur Post statt. Fr. Adele Lyra, welche in letzter Zeit an verschiedenen Orten Württembergs und Badens mit Erfolg aufgetreten ist, erfreute die Zuhörer durch eine Anzahl gediegener Gesangstücke. Im Besitz einer hübschen Altstimme hat sie ihre Auf-

gabe in anerkennenswerter Weise gelöst. Auch mehrere Deklamationen und Clavierstücke zur Abwechslung von der Künstlerin in das Programm eingestreut, fanden dankbare Aufnahme. — Leider war der Besuch des Konzerts den Leistungen der Sängerin nicht entsprechend, was ebenso sehr zu bedauern ist, als wenn die Leistungen dem Besuch nicht entsprechen, ein Fall, der allhier auch schon dagewesen.

A u s l a n d.

Brüssel, 10. Dezbr. Mit täglich wachsender Besorgnis blickt die Brüsseler Regierung auf die Ereignisse, welche sich im südlichen Belgien, in der industriereichen Provinz Hennegau, abspielen. Es handelt sich jetzt nicht mehr um mehr oder weniger ausgedehnte Ausstände, an welche man schon derart gewöhnt ist, daß man sie als gewöhnliche Tagesneuigkeiten verzeichnet. Die Hezer fangen an, ähnlich wie dies im März 1886 und im Mai 1887 geschah, gewaltthätig vorzugehen und jene Arbeiter zu vergewaltigen, welche keine Lust haben, den sozialpolitischen Aufwiegungen Folge zu leisten. An den letzten beiden Tagen haben sich mehrere mit geladenen Revolvern bewaffnete Arbeiterbanden gebildet, welche sich nach allen Richtungen verteilen, die Gegend unsicher machen, sich vor den Eingängen der Bergwerke und Werfstätten aufstellen und die Arbeiter, welche sich dem Ausstände nicht anschließen wollen, mit dem Tode bedrohen.

Miszellen.

Das Weihnachtsfest eines Einsamen.

Idylle aus dem Leben eines Forstmannes. (Fortsetzung.)

Da war endlich noch der Kapitalkerl von Allen, Hans, ein erst zweijähriger Doppelpony, dem man mit mehr Recht als den armen durch Qualen aller Art gepeinigten Circuspferden das Attribut: „in Freiheit dressiert“ geben konnte. Er war der Komiker in Pferdegestalt, der in Gesellschaft der Hunde und wie ein Hund Wagen oder Schlitten begleitete, bald hier bald dort Unfug verübend. Mit den Hunden fraß er aus einer Schüssel, ja nahm dem alten Hühnerhunde Nero das Brot, welches dieser in Apportierstellung im Maul hielt, höchst zierlich ab. Hans schien der heutige Abend ausnehmend zu gefallen; er wickerte vor Behagen, als er noch obendrein ein Stück Zucker erhielt.

Von den Pferden gieng zu den Hunden. Für dieselben war in der Küche eine besondere Bescheerung bereitet. Jetzt wurden sie herangeholt und im anstößenden Gesindestzimmer versammelt um dann zusammen eingelassen zu werden.

Greif, ein prächtiger gelbbrauner Wolfshund, der zuverlässige, unbestechliche Wächter des Hauses, der ohne besondere Aufforderung das Gehöft nie verließ, ohne jemals an der Kette zu liegen, wurde aus seiner warmen, mit Stroh und Moos sorgfältig verwahrten Hütte gerufen; das lustige klaffende Geschlecht der krummbeinigen Tackel kam aus der Kutschstube, wo dieselben im Winter ihr Standquartier hatten, spornstreichs angerannt; der bissige bis auf gelbe Beine ganz schwarze Waldmann mit

der gelben, zierlichen, schlanken Bergine und 4 etwa halbjährigen Nachkommen, von denen der hoffnungsvollste, der scheckige Phips, sich schon gegen den grimmigen Dachs versucht hatte.

Im Wohnzimmer lagen auf weichen Teppichen Nero, der alte erfahrene Hühnerhund, halb deutscher, halb englischer Abkunft, und Lady, die englische Vollblut-Pointerhündin, schlank und edel gebaut. Während und sich reckend erhoben sich beide, um dem Rufe zu folgen. Munterer kam Caro, ihr erst 1jähriger Sprößling, der Liebling Fr. Adwigaß, die ihn gründlich verzogen hatte.

Als die zehn Glieder dieser großen Hundefamilie versammelt waren, wobei besonders die kleinen lebhaften Tackel durch ihre Unruhe das ernstliche Mißfallen der würdigen älteren Häupter Greif und Nero erregten, wurde plötzlich die Thür zur Küche geöffnet, die sonst ein viel umlagertes, aber stets verschlossenes Heiligtum für die jubringliche Schar bildete.

Boran stürmten die Tackel und der jugendlich ungestüme Caro; neugierig tänzelte die elegante Lady herein, mit Ruhe und Selbstbewußtsein folgten Greif und Nero.

Für die Tackel war der untere sechs Zweige tragende Quirl eines Fichtenbäumchens als Weihnachtsbaum hergerichtet; auf dem Stammende brannte ein dickes Wachlicht; an jedem herabhängenden Zweige war eine kleine Wurst und ein Stück weißes Brot zusammen befestigt. Die Bescheerung wurde dadurch vermittelt, daß der betr. Zweig herabgebogen wurde, worauf das glückliche Weihnachtskind rasch die ihm zuge dachte Gabe abriß und mit ihr im Winkel verschwand. Die Kinder kamen zuerst an die Reihe; als erster der lustige Phips, der schon die kühnsten Sprünge gewagt hatte, um in den Besitz einer lockenden Wurst zu gelangen. Ruhig schauten die Aeltern der Bescheerung der Kinder zu, nahmen, als dieselben befriedigt waren, auch ihren Anteil entgegen und zogen sich unter den großen Heerd zurück, um dort sich an ihren Schätzen zu erfreuen.

Für die größeren wichtigeren Mitglieder der Gesellschaft war ein kleiner Baum aufgezupft, auf dem für jeden ein besonderes Licht brannte. Die Gaben waren derselben Art, wie bei den andern Hunden, nur quantitativ bedeutender. Der Letzte von allen war der Senior der Hundefamilie, Nero, mein alter treuer Begleiter auf der Wanderschaft seit vielen Jahren, der mit mir schon „vieler Menschen Länder und Städte“ gesehen hatte. Er hatte still gewartet, bis die jüngeren Genossen abgefertigt waren; dann schlich er langsam zu seinem Herrn heran und sah denselben, sich vor ihn hinsetzend, mit den klugen braunen Augen bedeutsam an.

Alter guter Nero, was hast du alles mit mir erlebt! Die Freuden und Leiden eines fahrenden Forstmannes, auf dessen Wanderzeit das alte Sprüchlein so volle Anwendung fand:

„Solch Wandern ist nicht eitel Lust,
Dit giebt's ein hartes Drängen;
Da bleibt bewußt und unbewußt,
Bald hier, bald dort was hängen!“

Mir schien es fast, als wollte er mich mahnen an ein Weihnachtsfest vor mehreren

ake

nache ich auf eine
n aufmerksam.

obert.

achtstisch

ebetbücher,

cher

Schriften von

chriften,

er,

stige Schreib-
aterialien.

für Weihnachten
n bei rechtzeitig
en geliefert.

J. Mech.

a n d.

ndweg ablehnend
icherung hat sich,
Korr., bei der
ersten Beratung
reissinnige Partei
er hatten nichts
hne irgend einen
Vorschlag, wie
em andern Wege
Partei geht da-
Sozialdemokraten
erungen doch ab-
widerwillige An-
nd ein positiver
orschlag zu ent-

des Reichstages
Besetzes über die
versicherung der
Mitglieder aus-
rden: Graf Adels-

Der Kaiser be-
reichstagsbauplatz.
ggsbaukommission
über dem Sitz-
ng des Baus ist
nommen.

Oberpräsident
beim Kaiser zum
(F. 3.)

Für das Fest-
en Besitzes durch
heit des Reichs-
utigen (übrigens
gen des Grafen
Budgetkommis-
ebatte schloß sich
sehr ausführlichen



Jahren, als ich mit vollem glücklichen Herzen unter dem Lichterbaume stand; nicht allein; sondern mit einem anderen so lieben und holden Menschen, wie die Welt wohl nur einen befehen hat! Ach, sie deckt nun schon seit Jahren der kühle Regen und ich ziehe seitdem wieder einsam in der Welt umher: heimat und liebes!

Aus diesen wehmütigen Erinnerungen, die mir beinahe die Thränen in das Auge gedrängt hatten, riß mich der Schall der Klingel empor. Er rief zu der eigenen Beiseherung, die Fräulein Adwiga in dessen geordnet hatte. Ich mag dieselbe nicht weiter schildern; von den wenigen Angehörigen, welche mir das Geschick gelassen, waren Geschenke verschiedenster Art gekommen; auch meine sämtliche Dienerschaft hatte es sich nicht verlag, durch kleine Gaben mir ihre Anhänglichkeit zu beweisen.

(Schluß folgt.)

Der Weihnachtschmuck & Kuspuk.

Von Edgar Frey.

(Schluß.)

In Mitteldeutschland trägt man noch Stangen mit Pferdeköpfen umher, in Thüringen und Hessen zieht der Schimmelreiter von Hof zu Hof. Denn Wuotans Pferd war ein Schimmel, wie noch heutzutage die meisten Weihnachtspferde, die Stecken- und Wiegenpferde.

Der Knecht Rupprecht, der neben den Geschenken auch die Ruthe trägt und auch „rauber Klaus“ heißt, ist Niemand anders, als Gott Wuotan selbst. Hruot heißt Ruhm und perah glänzend, Ruprecht ist der Ruhmglänzende. So ist der ruhreiche alte Gott der Germanen zum Popanz geworden.

Am alten Weihnachts- und Johannisbaum hieng man in ältester Zeit die Früchte des Landes als Opfergabe auf, die Vergoldung ist gleichfalls heidnische Opferzier. Die christliche Lehre deutete sie als Gaben der 3 Könige aus dem Morgenlande. Melchior aus Rubien brachte Gold, darunter den goldenen Reichsapfel Alexanders des Großen, Balthasar aus Indien brachte Weihrauch und Kaspar aus Tharsis opferte Myrrhen. Der Apfel hat sich erhalten; an die Stelle von Weihrauch sind Nüsse getreten, die Myrrhen erzieht der Pfefferluch, der, wie alles Gewürz, exotischer Natur war.

Die Kerzen am Baume werden als die Sterne der heiligen Nacht gedeutet, sie erzeihen aber in Wahrheit das Sonnenlicht und die alten Jubelfeuer. Sie erinnern auch an die alte Sitte der Tempelweihe und das Anzünden der Tempellichter bei den Juden. In der Christnacht selbst — so sagt ein alter Spruch — werden alle Wasser Wein und alle Bäume Rosmarin. Auch die alte Friedensidee — Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! — steckte in der Jubelfeier. Der Gerichtsfriede wurde angezündet. Die zwölf eisernen Nächte (25. Dezember bis 6. Januar) brachten nach dem Kampf mit der Finsternis die stille heilige Zeit. Im Kampf erscholl noch einmal der Lärm der bösen Geister, die heute

nur noch durch den harmlosen „Waldteufel“ und sein Brummen repräsentiert werden. Das Christkindlein ist zum Engel avanciert und krönt den Weihnachtsbaum.

Der Hahn, der Hase, das Ei, der Fisch, der Mohn, der Weiden u. a. m., es sind alte Sinnbilder von Fruchtbarkeit und Gottesgaben; es läßt sich noch viel am Weihnachtsbaum deuten und auslegen. Im Hamlet läßt Shakespeare dem Warcellus sagen: „Immer wenn die Jahreszeit naht, wo man des Heilands Ankunft feiert, soll der frühe Vogel (der Hahn) die ganze Nacht singen; dann darf kein Geist umhergehen, dann trifft kein Stern, kein Elfen naht, noch Hexen mögen zaubern, so gnadenvoll und heilig ist die Zeit.“ Dann soll auch die köstliche „blaue Blume“ blühen, die die Schätze der Tiefe verrät.

Die Erklärungen sind nicht so leicht, wie man glaubt. Es hat den alten Kirchv Vätern, den Chronisten, unseren Romantiker und Sagenforschern, auch den neueren Gelehrten, den Gebrüdern Grimm, Schleiermacher, Mannhardt, Weinhold, Cassel, Weber u. a. viel Mühe gelostet, nachzuweisen, wie allmählig unsere Weihnachtsgebräuche entstanden sind. Wie Mancher, der sie für selbstverständlich hält und die Feste feiert, wie sie fallen, weiß doch so Manches nicht, was er als Deutscher eigentlich wissen müßte, und tröstet sich damit, es wahrscheinlich „nur vergessen“ zu haben.

[Ein Brand, der mit Wein gelöscht wird,] dürfte zu den Seltenheiten gehören. Der Fall hat sich in Kreuznach ereignet. In einem als Garraum benutzten, Tag und Nacht durch einen Coalsofen geheizten Wirtschaftsgebäude eines Weinhändlers brach am 6. d. M. Feuer aus, das alsbald das ganze Gebäude, in welchem u. A. 25 Stück Weinfässer lagerten, in Flammen setzte. An eine Rettung der Weinfässer war nicht zu denken, letztere gerieten als bald ebenfalls in Brand und der Inhalt ergoß sich in vollen Strömen durch den an das Gebäude grenzenden Garten in eine Senkgrube, die bald mit dem Wein gefüllt war. Schnell entschlossen stellte nun die Feuerwehr ihre Spritze auf und speiste sie mit dem edlen Naß. Angenehmer wurde die Löscharbeit aber dadurch nicht, im Gegenteil, der Weingeruch war ein so starker, daß die Feuerwehrleute denselben kaum ertragen konnten.

Von dem Durst der Berliner giebt die von einem Statistiker der „N. N.“ konstatierte Thatsache Kunde, daß nach der neuesten Zählung in der deutschen Reichshauptstadt auf je 112 Personen ein Lokal entfällt, in welchem Getränke verzapft werden. Trotz dieser schier unglaublichen „Lokalverhältnisse“ nimmt Berlin als Durststadt in Deutschland doch erst die zweite Stelle ein, denn Heidelberg ist bei Weitem über: dort kommt bereits auf 87 Personen ein solches Lokal.

(So oder so.) Herr: „Weshalb bin ich eine Stufe in die Höhe gekommen?“ — Steuerbeamter: „Wer mit seiner ganzen Familie ins Bad reisen kann —“ — Herr: „Ist uns gar nicht eingefallen, wir sind den ganzen Sommer zu Hause ge-

blieben.“ — Steuerbeamter: „Nun also! Wo Sie so viel Geld erspart haben!“

(Entschuldigt.) Dienstmädchen: Eine schöne Empfehlung, und Sie möchten Doch so gut sein, Frau Registrator, und meiner Frau den Regenschirm zurückgeben, den sie Ihnen vor sechs Wochen geliehen hat! — Registratorin: Ach so — Hier! Wieder eine schöne Empfehlung, und ich hätte ihn schon früher geschickt, aber es hat ja immer geregnet.

(Erklärt.) Executor (heftig): Sie unverschämter Mensch schreiben an Ihre Thüre „Ausgezogen“! Wie können sie sich erlauben, die Obrigkeit zu belügen? Schuldner (im Bett liegend): Herr! das verbitte ich mir! Glauben Sie etwa ich lege mich mit den Kleidern ins Bett.

Gemeinnütziges.

[Eierlegen der Hühner im Winter.] Wer im Winter Eier von seinen Hühnern zu gewinnen wünscht, dem empfiehlt die „Gesl. Ztg.“ sie stets mit grünem Futter zu versehen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß dieses zur Produktion der Eier ein notwendiges Erfordernis ist. Wo Gemüse im Hause konsumiert werden, sollte man den Hühnern die grünen Abfälle vorwerfen, außerdem ist das Beste, sich im Herbst mit geringwertigem Kraut- und Wirsinghäuptern zu versehen. Man hängt ein solches Haupt im Hühnerstalle auf, so daß die Hühner nach Gefallen daran picken können, oder man kann ihnen die Blätter einzeln vorwerfen.

Einladung zum Abonnement

auf den

Enzthäler

für das erste Quartal 1889.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Veriendung des Enzthälers geschieht gemäs des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die R. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

Mit einer vierseitigen Beilage.